

Neues aus fremden Armeen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **36 (1960-1961)**

Heft 1

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

krieg und über die ausländische Intervention gesagt, der eigentliche Grund zu dem historischen Wunder, daß ein schwaches, entkräftetes und rückständiges Land die mächtigsten Staaten der Welt besiegt hat, wäre die Zentralisierung, Disziplin und unerhörte Selbstaufopferung gewesen.

Im Großen Vaterländischen Kriege haben das Sowjetregime und die sowjetische Militärorganisation sich unvergleichlich besser und tatkräftiger erwiesen als das faschistische Deutschland und seine gelobte Militärorganisation. Eine feste und disziplinierte Organisation ist eine unüberwindliche Kraft, wie berühmte Sowjetverbände bewiesen haben, die — gut organisiert — dem Panzerstoß der Deutschen standgehalten haben und ohne Befehl nicht zurückgewichen sind, auch wenn ihnen Vernichtung drohte.

Disziplin, Organisation und Patriotismus verhalfen der Sowjetarmee bei ihrem weiteren Vormarsch nach der Niederlage der Deutschen bei Stalingrad zu Erfolgen.

Die Sowjet-Militärdisziplin ist bewußt

Lenin hat die Überlegenheit der sowjetischen Militärdisziplin über die der bourgeoisen Armeen hervorgehoben. Sie sei aber keine Stock-Disziplin, sondern eine bewußte Unterordnung, die sich auf die Zustimmung und Selbstaufopferung der Arbeiter und Bauern aufbaue. Die der Bourgeois basiere auf Betrug und Klassenunterdrückung, während die sowjetische auf dem Granitfundament des sozialistischen Regimes und auf der historischen Mission der Sowjetunion aufgebaut sei. Jeder unserer Soldaten kennt die klaren und gerechten Ziele, in deren Namen man unsere Streitkräfte geschaffen hat. Der Sowjetsoldat bewacht stolz die friedliche Arbeit des Sowjetvolkes, das den Kommunismus baut, und die geheiligten Grenzen des Sowjetstaates und der Sowjetinteressen. Es gibt nur eine bewußte Disziplin; sie allein ist eisern und ehern. Heute ist die Kraft der Sowjets aufs höchste gesteigert; die Streitkräfte sind mit den neuesten Waffen ausgerüstet, voller Disziplin und können jede Aggression zurückweisen. Die bevorstehende zahlenmäßige Verminderung der Armee wird keinesfalls die Macht und Kampfbereitschaft beeinträchtigen.

Neues aus fremden Armeen

Das Spiel mit den großen Waffen

UCP: Die Nachricht, daß die Sowjetunion in der Antarktis eine Flugbasis größten Ausmaßes baut, wäre nicht so interessant, wenn dieser Bau nicht norwegisches Hoheitsgebiet tangieren würde. Angeblich soll dieser Flugplatz, der für die sowjetische strategische Luftwaffe bestimmt ist, in seinen Ausmaßen alle in polaren Regionen gelegenen Flugplätze weit übertreffen. Eine sowjetische Bomber-Basis lenkte die Aufmerksamkeit nicht nur auf die Tatsache, daß in der Antarktis noch lange nicht alle territorialen Fragen geklärt sind, sondern auch auf die strategischen Bomber selbst.

Das SAC (Strategic Air Command) der amerikanischen Luftwaffe verfügt über eine Personalstärke von 250 000 Mann. 3000 Maschinen sind auf siebzig Stützpunkte verteilt, die in fünf Erdteilen liegen und eine Linie von 66 000 Kilometer bilden. Einsatzbereit sind die B 47, hauptsächlich die B 52 und mehr und mehr auch die neue B 58, ein Deltaflügler mit mehr als doppelter Schallgeschwindigkeit. Die Amerikaner mit ihrem Sinn für plastische Zahlenangaben fassen die Leistungsfähigkeit ihres SAC und ihrer Aufwendung etwa so zusammen:

— Die Rollbahnen aller Plätze ergeben eine vierspurige Autobahn von Moskau nach Madrid. Fast zehn Milliarden Dollar sind bisher in diese scharfe Abschreckungswaffe investiert worden. Die täglichen Opera-

Du hast das Wort!

In dieser Rubrik werden wir Probleme unseres Wehrwesens, die oft sehr umstritten sind, zur Sprache bringen. Die daraus entstehende Diskussion soll ein kleiner Beitrag an die steigende, aber auch notwendige Weiterentwicklung eines gesunden Wehrwesens sein. Sie soll, zum Nutzen von Volk und Armee, fern allen Leidenschaften, parteilos, sachlich und aufbauend sein.

Habe ich mich richtig verhalten?

Antwort an Füs. Pfi. (Siehe Nr. 18/60)

Zuerst müssen wir Füs. Pfi. um Entschuldigung bitten, weil er so lange auf eine Antwort warten mußte.

Wir sind nicht Ihrer Meinung. Vorerst müssen Sie wissen, daß kein Wehrmann einfach Anrecht auf Dienstverschiebung oder Urlaub hat. Im weitem hat der Wehrmann grundsätzlich Dienst mit seiner eigenen Einheit zu leisten.

Ihrem Gesuch wäre vielleicht entsprochen worden, wenn Sie es früher eingereicht hätten (nicht an den Einheitskommandanten, sondern direkt an die Militärbehörde Ihres Einteilungskantons, unter Beilage des Dienstbüchleins). Es ist uns unverständlich, daß

man ein Gesuch um Dienstverschiebung im Weihnachtsmonat erst im November stellt, mit der Begründung, es herrsche in Ihrem Geschäft jeweils gerade im Dezember Hochbetrieb. Das wußten Sie ebenso gut bereits im Monat Januar, als die Aufgebotsplakate erschienen. Sie hätten Ihr Gesuch also bedeutend früher stellen können.

Von einer «Schikane» der Behörden Ihnen gegenüber kann deshalb keine Rede sein. Ziehen Sie eine Lehre daraus:

Gesuche um Dienstverschiebung müssen nicht nur gut begründet sein, sondern auch so früh als möglich eingereicht werden. Fa.

tionskosten betragen 300 Millionen Dollar. — In jeder Sekunde werden 200 Liter Treibstoff verbraucht. Alle dreieinhalb Minuten wird eine Maschine irgendwo in der Welt in der Luft aufgetankt. Die Zeit für die Startvorbereitungen konnten von zwei Stunden im Jahre 1957 auf 15 Minuten im Jahre 1959 heruntersetzt werden.

— Vom Hauptquartier des SAC besteht direkte Telefonverbindung zu sämtlichen Stützpunkten, die in Sekundenschnelle erreicht werden. Elektronengehirne melden, wo welche Maschine mit welcher Mannschaft, mit welchem Treibstoff und welcher Bombenlast auf welchem Kurs fliegt. Farbfernsehergeräte projizieren zu jeder Tages- und Nachtzeit Wetterkarten aus jedem Winkel der Erde. Auf 100 000 Flugstunden kommen fünf Unfälle, eine Quote, die von keiner zivilen Flugesellschaft der Erde unterboten wird.

— Außer den Flugzeugen verfügt das SAC bereits über die «Atlas», eine seriengefertigte interkontinentale Bombe, und über die «Snark», einen pilotlosen Bomber. Abschussrampen für interkontinentale und Mittelstreckenraketen sind im Bau. Das Stützpunktsystem ist eine wirksame Kompensierung des zweifellos derzeit vorhandenen Vorsprunges der Sowjets auf dem Gebiete der interkontinentalen sowjetischen Rakete.

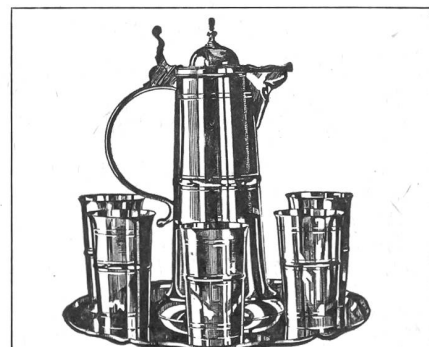
Selbstverständlich sind derartige Einzelheiten, wie sie das amerikanische SAC veröffentlicht, über die sowjetischen Bomber nicht bekannt. Man muß sich Informationen über sie aus vielen Einzelmeldungen zusammenstellen. Es scheint, als habe die Sowjetunion ihre rüstungstechnischen Anstrengungen weit mehr auf Raketen konzentriert als auf Flugzeuge. Ihre ersten Flugzeugmuster hatten große Ähnlichkeit mit deutschen und amerikanischen Typen, die ihnen in die Hände gefallen waren. Besonders die amerikanischen schweren Bomber des zweiten Weltkrieges mit konventionellem Antrieb waren den russischen und übrigens auch den deutschen Mustern haushoch überlegen. Schon 1945 müssen sowjetische Techniker brauchbare Düsenaggregate konstruiert haben, die ihnen dazu verhalfen, mit den Leistungen amerikanischer Bomber gleichzuziehen. Am wirkungsvollsten scheint die TU 16 zu sein, die mit 1000 km/h fliegt und einen Aktionsradius von 7000 Kilometern aufweist.

Die Sowjetunion verfügt derzeit über rund 1500 Bomber, also über fünfzig Prozent der

amerikanischen Konkurrenzwaffe. Neben der TU 16 sind zwei weitere Typen, die TU 38 und TU 36, einsatzbereit. Ihre Leistungen liegen nur wenig unter vergleichbaren amerikanischen Mustern. Ihre Absprunghäfen im nördlichen Bereich — und hier liegt auch die Bedeutung der neuen polaren Basis — erlauben es, relativ rasch amerikanische Gebiete zu erreichen. Das Hauptquartier der strategischen Sowjetbomber hat seinen Sitz in Moskau. Gegenspieler des US-Generals Power als Chef der strategischen Luftwaffe ist in Moskau General Sudatz, der rund zwei Dutzend Basen im nördlichen Bereich der Sowjetunion kommandiert. Der sowjetische Bomberchef entscheidet aber auch über den Einsatz der interkontinentalen Raketen, für die laufend Startbasen gebaut wurden und werden.

Strategische Bomber auf beiden Seiten, Raketen auf beiden Seiten: das Patt der großen Waffen, von dem das Gleichgewicht des Schreckens abhängt, beruht vor allem auf den ziemlich ausgewogenen Chancen der beiden strategischen Bomber- und Raketenkommandos.

J. McM.



Vereins-Preise und -Gaben
Silber- und Zinnteller mit Familienwappen
werden von uns als Spezialität in allen
Preislagern angefertigt.

CORADI-ZIEHME
Steinmühleplatz, Zürich 1, Telefon 23 04 24